Das Jobmagazin für Hochschulabsolvent*innen

karriereführer digital

Vol. 2025/2026 06.2025–05.2026
Update: www.karrierefuehrer.de/digital
Follow: @karrierefuehrer
News: www.karrierefuehrer.de
kf_digital

#kf_digital
Strombedarf von KI
Building Information Modeling
Weiterbildung
Cyberkriminalität
Begegnungen
Halluzinieren von KI
TikTok-Erfolgsgeschichte

Im Gespräch mit:
Christine Regitz
Vice President SAP SE und Präsidentin der Gesellschaft für Informatik
Jana Ringwald
Cyberstaatsanwältin
Daria Razumovych
Digitalberaterin und Buchautorin

New AI Economy

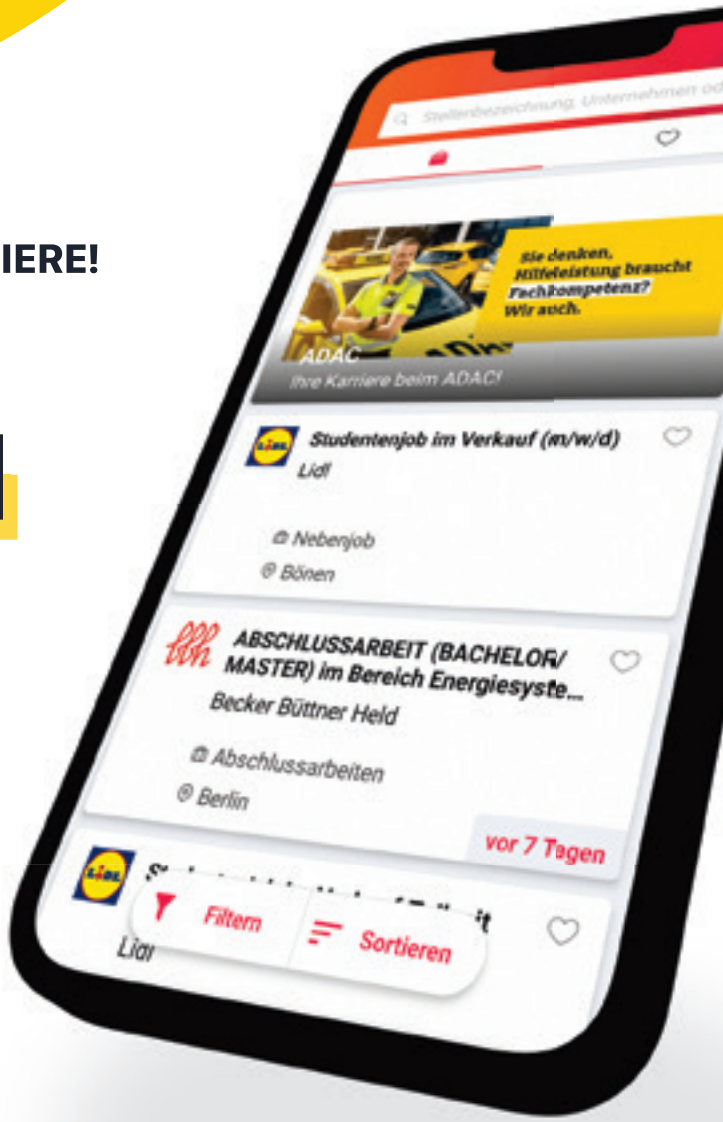
Sind wir KI-ready?

uninow

DIE NR. 1 APP FÜR STUDIUM UND KARRIERE!

PRAKTIKUM ODER TRAUMJOB FINDEN?

Lerne spannende Unternehmen kennen!



NOTEN, MENSA, MAILS, JOBS UND VIELES MEHR. ALLES IN EINER APP!

www.uninow.de Laden im App Store Google Play

Foto: adobe.stock/tashatuvango

Willkommen.

Liebe Leser*innen,

die berühmte Frage nach Stärken und Schwächen wird bekanntermaßen gerne in Job-Interviews gestellt. Wir halten es da mit Christine Regitz, Vice President SAP SE, die Berufseinsteiger*innen den Rat mitgibt, nicht auf ihre Schwächen zu schauen, sondern auf das, was sie können und wollen. Sie hat uns im Top-Interview erzählt, dass sie zu Beginn ihrer Karriere überhaupt keinen Plan hatte – geklappt hat es ganz offensichtlich trotzdem, wie Sie ab Seite 16 lesen können.

Ebenfalls nicht geplant war die berührende Geschichte von Daria Razumovych und Klaus Willbrand: Der 33-jährigen Germanistin und Literaturliebhaberin ist es gelungen, den fünfzig Jahre älteren Antiquar Klaus Willbrand zum TikTok-Star zu machen. Wir haben mit der Frau gesprochen, die DIE Social-Media-Geschichte des Jahres 2024 geschrieben hat. Unser Interview finden Sie auf Seite 32.

Der karriereführer erforscht die Arbeitswelt und durchdringt die schwierigsten Dynamiken. Wir begleiten die Transformation medial und wollen Ihnen unsere Inhalte analog und digital auf allen Kanälen optimal anbieten. Natürlich sind wir auch im Netz für Sie aktiv – als Chronist, Trendscanner, Coach und Kurator. Lesen Sie unsere News und Dossiers zur Vertiefung, spannende Erfahrungsberichte und inspirierende Interviews. Mobilisten empfehlen wir ergänzend dazu unsere kostenfreie App. Diskutieren Sie mit uns in den sozialen Netzwerken unter dem Hashtag #kf_digital und lassen Sie uns an Ihren Erfahrungen teilhaben.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre
Ihr karriereführer-Team

Impressum: karriereführer digital 2025/2026 9. Jahrgang, 06.2025–05.2026 Das Jobmagazin für Hochschulabsolventen ISSN: 2512-8094
Verlagsleitung karriereführer und Redaktionskonzept: Viola Strüder (verantw.) **Redaktionsanschrift:** Verlagsbereich karriereführer in der Walhalla u. Praetoria Verlag GmbH & Co. KG, Weyertal 59, 50937 Köln, Fon: 0221/4722-300; E-Mail: info@karrierefuehrer.de **Redaktion dieser Ausgabe:** neurohr & andrä GbR (verantw.), St.-Vither Straße 1, 50933 Köln **Schlussredaktion:** neurohr & andrä GbR **Freie Mitarbeit:** André Boße, Meike Goldmann, Stefan Trees **Anzeigen:** Viola Strüder (verantw.) **Onlineauftritt:** www.karrierefuehrer.de **Grafik:** Olaf Meyer Gestaltung, Köln **DTP/Lithografie:** Köllen Druck+Verlag GmbH, Bonn+Berlin **Druck:** westermann DRUCK | pva, Georg-Westermann-Allee 66, 38104 Braunschweig **Coverfoto:** AdobeStock/ Salander Studio **Herausgeber:** Walhalla u. Praetoria Verlag GmbH & Co. KG, Haus an der Eisernen Brücke, 93042 Regensburg, Fon: 0941 5684-0 Fax: 0941 5684-111 Web: www.walhalla.de **Verlag:** Walhalla u. Praetoria Verlag GmbH & Co. KG, Haus an der Eisernen Brücke, 93042 Regensburg, Fon: 0941 5684-0 Fax: 0941 5684-111 E-Mail: walhalla@walhalla.de Web: www.walhalla.de **Geschäftsführer:** Stefan Eiselein (V.i.S.d.P.). Der **karriere**führer digital wird auf 100 % chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. **Copyright:** © Walhalla u. Praetoria Verlag GmbH & Co. KG, Regensburg. Alle Rechte vorbehalten. Auszüge dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt oder verbreitet werden. Dies gilt auch für die Vervielfältigung per Kopie oder auf CD-ROM sowie die Aufnahme in elektronische Datenbanken.

making of ...

Foto: AdobeStock/Curioso.Photography

8

Sind wir KI-ready?

Die Wirtschaft steht auf dem Sprung in die New AI-Economy. Künstliche Intelligenz verändert die globale Ökonomie. André Boße beleuchtet die Thematik und erklärt, warum es so wichtig ist, sich für diese Veränderungen bereit zu machen. #kf_digital

16

Christine Regitz

Christine Regitz ist Vice President SAP SE, leitet die Initiative „SAP Women In Tech“ und ist zudem Präsidentin der Gesellschaft für Informatik. Im Interview verrät sie, wie sie ohne Plan Karriere gemacht hat und warum das Mindset nicht stimmt, wenn wir alles, was neu ist, sofort in die kritische Ecke stellen.

Foto: Michael Varelmann

Podcast-Tipp

Debug the Future

Im Podcast rund um Daten und KI von PwC Deutschland geben Prof. Dr. Frauke Schleer-van Gellecom und Andreas Odenkirchen gemeinsam mit Ihren Gästen authentische Einblicke in die Unternehmenssteuerung der Zukunft. Der Podcast zeigt, wie künstliche und menschliche Intelligenz optimal miteinander kombiniert werden können, um eine datengetriebene Arbeitskultur zu etablieren.

https://debug-the-future.podigee.io

24

Cyberstaatsanwältin Jana Ringwald

Die Kriminalität verlagert sich zunehmend ins Netz. Oberstaatsanwältin Jana Ringwald erklärt im Interview, wie sie mit ihrem Team gegen Cyberkriminalität vorgeht und welche Kompetenzen dafür nötig sind.

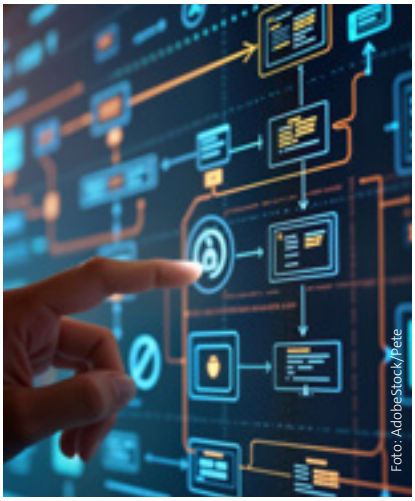


Foto: AdobeStock/Pete

Behind the scene

Im Laufe seiner Recherche für die Titelgeschichte zum Thema generative KI fiel unserem Autor André Boße auf, dass er unbewusst immer wieder die Rolle eines Menschen einnahm, der Sorge davor hat, die Künstliche Intelligenz werde uns eines Tages beherrschen. Dabei wiederholen viele Expert*innen immer wieder: Der Mensch entscheidet, was die KI tut. Klar ist aber auch: Wir stehen vor dem Zeitalter einer neuen Co-Existenz von Mensch und Maschine.

Den **karriereführer digital** gibt es als Print-Version, E-Magazin, in der App und im Web. Gefällt mir? – Folgen Sie uns!
Facebook: facebook.com/karrierefuehrer
X: x.com/karrierefuehrer
Instagram: instagram.com/karrierefuehrer

Dossiers:

Transformation der Arbeitswelt

Digitalisierung

Künstliche Intelligenz

Menschlichkeit

Frauen in Führung

Weiterlesen unter www.karrierefuehrer.de

MS Wissenschaft auf Tour

Die MS Wissenschaft, ein schwimmendes Science Center mit Exponaten zum Ausprobieren und Mitmachen, geht wieder auf die Reise: Vom 14. Mai bis 16. September tourt das Schiff im Auftrag des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt durch 29 Städte in Deutschland. Eine Verlängerung nach Österreich ist aktuell in Planung. Alle Infos und Termine:
https://ms-wissenschaft.de

DMEXCO in Köln

Die DMEXCO, Europas führendes Digital Marketing & Tech Event, findet am 17. und 18. September 2025 in Köln statt. Das Motto „Be Bold. Move Forward." steht für den Willen, Innovationen voranzutreiben, Chancen gezielt zu nutzen und Herausforderungen mit Weitsicht zu meistern.
https://dmexco.com

Buchtipp: Leo XIV: KI ist eine der grössten Herausforderungen

Am Ostermontag 2025 stirbt Papst Franziskus nach zwölf Jahren im Amt. Nur acht Tage später wählen die Kardinäle mit Robert Francis Prevost einen Nachfolger, der sich Leo XIV. nennt. Der Amerikaner hat u.a. Mathematik studiert, und gleich bei seiner ersten Audienz, zwei Tage nach seiner Wahl, nannte er Künstliche Intelligenz als eines der wichtigsten Themen, mit denen die Menschheit konfrontiert ist. KI sei eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre „für die Verteidigung der Menschenwürde, der Gerechtigkeit und der Arbeit". In seinem Buch gibt der Jesuit und Vatikankenner Andreas Batlogg exklusive Einblicke. Wer ist dieser Papst, was bedeutet seine Wahl für die Zukunft der katholischen Kirche? Wird er das Erbe von Franziskus fortführen oder neue Wege gehen? Andreas R. Batlogg: Leo XIV. Der neue Papst. Herder 2025. 19,00 Euro.

06 Kuratiert

08 **Top-Thema**
Sind wir KI-ready?
Die Wirtschaft muss AI-Economy-ready sein. Gemeint sind die Unternehmen und die Politik, aber auch alle, die jetzt in einer zunehmend von der KI getriebenen Ökonomie einsteigen. Es geht darum, Chancen zu nutzen, Risiken zu erkennen, Folgen abzuschätzen.

16 **Top-Interview**
Christine Regitz
Das Chefsessel-Gespräch Christine Regitz, Vice President SAP SE und Präsidentin der Gesellschaft für Informatik.

BIM-Special
20 **BIM und KI:**
Wie digitale Intelligenz die Baubranche verändert
Building Information Modeling (BIM) ermöglicht die Digitalisierung und Kollaboration über die gesamte Wertschöpfungskette von Bauprojekten hinweg.

Arbeitswelt
22 **Lebensverändernde Begegnungen bringen Karrieren weiter**
Dorothea Assig und Dorothee Echter über die positiven Wendungen, die Leben und Karrieren mit nur wenigen Begegnungen nehmen können.

24 **Cyberstaatsanwältin Jana Ringwald**
Die Expertin ermittelt mit ihrem Team bei Cyberattacken auf Unternehmen und Vergehen im Darknet. Auf welche Skills es dabei ankommt, erzählt sie im Interview.

Inspiration
26 **Digital Life!**
Kultur-, Buch- und Linktipps

Künstliche Intelligenz
28 **KI verstehen und nutzen**
Dr. Aljoscha Burchardt, Experte in Sprachtechnologie und künstliche Intelligenz, über die Ursachen für das „Halluzinieren" von KI und mögliche Lösungen.

Weiterbilden
30 **Fit für die digitale Wirtschaft**
Auch, wenn der Quereinstieg immer noch gängig ist – mittlerweile gibt es ein vielfältiges Angebot an Studiengängen, die auf eine Tätigkeit in der digitalen Wirtschaft vorbereiten.

Aufbruch
32 Das letzte Wort hat **Daria Razumovych**
Die Digitalberaterin hat den Kölner Antiquar Klaus Willbrand zum TikTok-Star gemacht und damit DIE Social-Media-Geschichte des Jahres 2024 geschrieben.

01 Digitorial 01 Impressum 02 Inhalt 04 Inserenten

Dranbleiben:
News gibt es in unserem Webchannel karriereführer digital:
www.karrierefuehrer.de/digital

Start

News, Firmenprofile, E-Paper, Podcasts, Videos.

Besuch uns auf
www.karrierefuehrer.de

karriereführer-Service:

Checkliste Bewerbung auf
www.karrierefuehrer.de

Kompaktkurs Bewerbung –
von Online- bis Video-Bewerbung:
www.karrierefuehrer.de/bewerben/kompaktkurs

Apps & Mobile

Alle Ausgaben der karriereführer-Reihe jetzt bequem auf dem Tablet oder Smartphone lesen.

Mit der kostenlosen App verpasst du keine Ausgabe mehr und bleibst immer auf dem Laufenden über die neuesten Trends in der Arbeitswelt.

Foto: AdobeStock/brandphant

RSM EBNER STOLZ

My song, my calling

Can‘t Hold Us *von Macklemore & Ryan Lewis*

Gutes Arbeitsklima, ein dynamisches Umfeld und stetige Weiterentwicklung.

Semih Yanbuloglu | RSM Ebner Stolz

THE POWER OF UNDERSTANDING ASSURANCE | TAX | CONSULTING | LEGAL

#VieleStimmenEinTeam

kuratiert

Foto: AdobeStock/Elena

DeepL schafft es auf Forbes AI 50-Liste

Das US-Magazin Forbes hat wieder seine AI 50-Liste veröffentlicht, mit der die vielversprechendsten Unternehmen vorgestellt werden, die künstliche Intelligenz zur Lösung realer Herausforderungen einsetzen. Darunter ist auch ein deutsches Unternehmen: DeepL, Anbieter von KI-gestützten Übersetzungs- und Schreiblösungen mit Sitz in Köln. Das Start-up konnte sich gegen mehr als 1.860 Kandidaten durchsetzen und wurde zum zweiten Mal in Folge ausgewählt.

https://www.deepl.com/de

E-Hosen unterstützen beim Gehen

Beim Radfahren ist es schon ganz normal, auf Motorkraft statt nur auf Muskelkraft zu setzen: Der Absatz von E-Bikes boomt, 2023 wurden erstmals mehr Fahrräder mit als ohne Motor verkauft. Anders beim Wandern, das funktioniert bislang ohne technische Unterstützung – aber das könnte sich bald ändern. Skip with Joy, ein kalifornisches Unternehmen, entwickelt „powered clothing" oder, einfach gesagt, Hosen, die beim Gehen unterstützen. Das Versprechen: Weniger Mühe, Muskelermüdung und Gelenkschmerzen, dafür mehr Bewegungsfreiheit und Freude. Bisher kamen solche Exoskelette hauptsächlich in der Industrie und der Rehabilitation zum Einsatz, nun sollen Sie den Massenmarkt erobern.

https://www.skipwithjoy.com

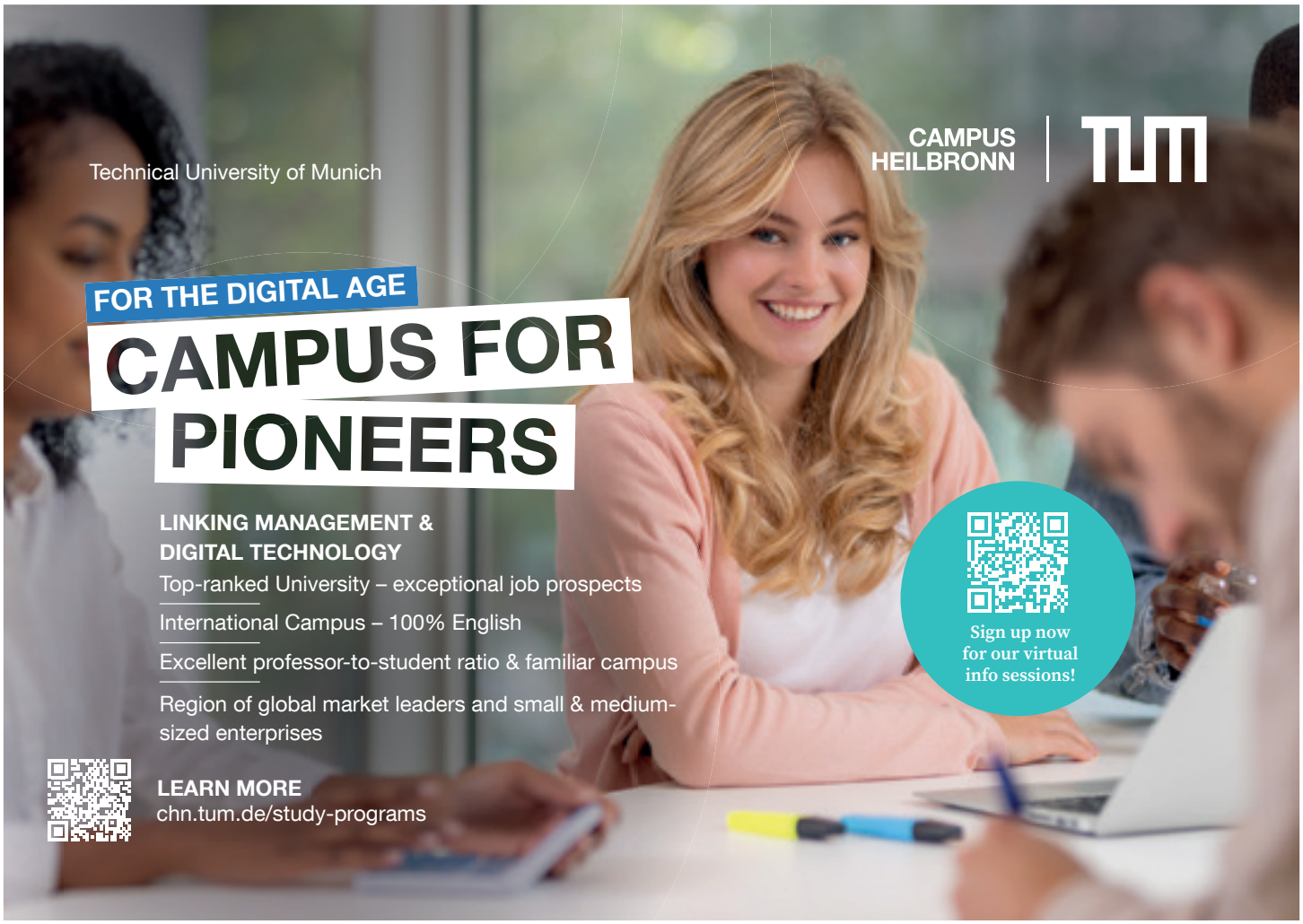
https://www.deutscherdigitalaward.de

Per Mausklick durch den Petersdom

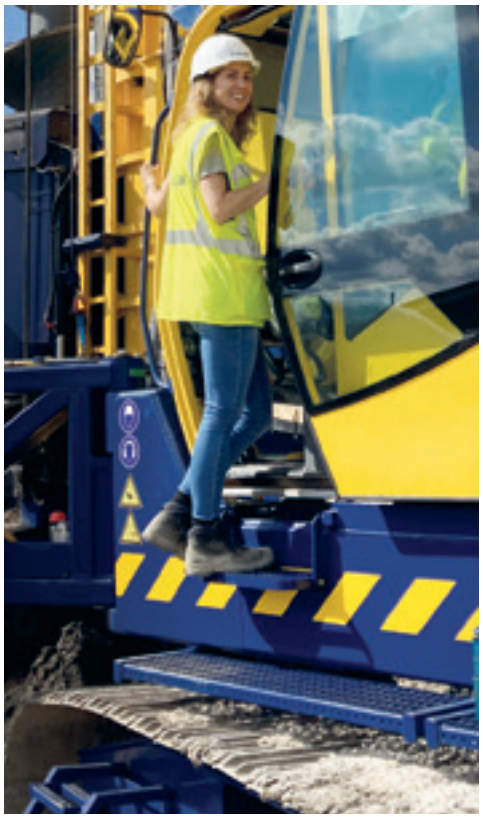
Wer den Petersdom erkunden möchte, muss nicht nach Rom reisen, sondern sich nur an den Computer setzen. Der Vatikan und Microsoft haben zusammengearbeitet und einen digitalen Zwilling erstellt. Möglich geworden ist dies mit 400.000 hochauflösenden Fotografien, die zum Teil mit Drohnen aufgenommen wurden. Während der zweieinhalbjährigen Projektphase, an der namhafte Experten verschiedenster Fachrichtungen beteiligt waren, kam durchgehend künstliche Intelligenz zum Einsatz. Microsoft-Chef Brad Smith sprach vom wahrscheinlich ambitioniertesten Projekt dieser Art, das es bisher je gegeben hat. Ausgangspunkt der KI-Kooperation war ein Aufruf des Heiligen Stuhls zur ethischen Nutzung Künstlicher Intelligenz, der sogenannte „Rome Call", der bereits 2020 veröffentlicht wurde.

https://virtual.basilicasanpietro.va/en/home

von **Kerstin Neurohr**



KELLER



Jobs mit Tiefgang
im Spezialtiefbau

Wir suchen dich!

Ob für den Direkteinstieg, ein Praktikum, als Werkstudent oder zur Abschlussarbeit – wir begleiten dich auf deinem Karriereweg.

www.kellergrundbau.de

Foto: AdobeStock/Din Nasahrudin

Sind wir KI-ready?

Die Wirtschaft steht auf dem Sprung in die New AI-Economy. Digital – und angetrieben von Systemen mit generativer Künstlicher Intelligenz. Es entstehen Potenziale in allen ökonomischen Bereichen. Aber der Wandel hat großen Hunger: Im Zusammenspiel mit der E-Mobility sorgt die KI dafür, dass der globale Strombedarf enorm steigt. Worauf es daher ankommt: Bereit für die Änderungen zu sein.

Ein Essay von **André Boße**

Der Gedanken-Code

Rund um die Welt kombinieren Firmen und Forschende künstliche Intelligenz mit Erkenntnissen aus der Hirnforschung. Ihr Ziel: den Code unseres Denkens zu knacken und zu verstehen, was in uns vorgeht. Schon bald werden ihre Technologien in viele Bereiche unseres Lebens vordringen. Das birgt enorme Chancen, aber auch nie dagewesene Risiken. In seiner packenden Reportage, die ihn von Berlin in den Süden Indiens und bis ans Ende der digitalen Welt in Patagonien führt, enthüllt Janosch Delcker, was da gerade hinter verschlossenen Türen entsteht – und liefert eine Anleitung, wie wir mit den smarten Anwendungen sinnvoll umgehen können.
Delcker, Janosch: Der Gedanken-Code. Wie künstliche Intelligenz unser Denken entschlüsselt und wir trotzdem die Kontrolle behalten. C.H.Beck 2024. 16,00 Euro.

Die größten technischen Innovationen betreffen nicht nur spezielle Bereiche. Sie betreffen alle. Die Erfindung der Elektrizität war eine solche. Die Entwicklung des Automobils auch. Und die Einführung des Mobiltelefons offensichtlich ebenfalls. Nun geht's um die Künstliche Intelligenz. Auch hier spricht man von einer Querschnittstechnologie, sprich: einer Entwicklung, die quer durch die gesamte Gesellschaft und auf alle ihre Systeme und Bereiche Einfluss nimmt.

„New AI-Economy: Eine Art KI-Update der „alten" New Economy."

Längst werden die Möglichkeiten der KI in der Breite genutzt. Mit ChatGPT und Co. generierte Bilder überfluten das Internet und die Sozialen Medien. Schüler*innen nutzen die KI zum Lernen, schreiben mit ihrer Hilfe Aufsätze. Übrigens häufig nicht gegen den Willen der Lehrkräfte. Sondern mit deren Unterstützung. Weil Pädagog*innen erkennen: Die Zukunft des Lernens ist ohne Künstliche Intelligenz nicht mehr vorstellbar. Dass auch Verbände vor einer KI-Zukunft stehen, zeigt ein Workshop, den Microsoft Anfang 2025 angeboten hat: „KI als Treiber in Verbänden". Bezeichnend, dass der Impulsvortrag am Morgen den Titel „KI auf dem Weg zur nächsten Querschnittstechnologie" trug. Und dass Microsoft diesem Workshop einen Obertitel gegeben hat, der beschreibt, was auf uns zukommt: die New AI-Economy.

KI sorgt für Update der New Economy

Ein Schritt zurück, was war noch gleich die New Economy? Der „Duden Wirtschaft von A bis Z" definiert sie als „Bezeichnung für Wirtschaftsbereiche, die im Zusammenhang mit der Verbreitung des Internets und der Computer sowie anderer Informations- und Kommunikationstechniken aufkamen und die wirtschaftlichen Abläufe teilweise grundlegend änderten". In der Geschichte der New Economy gab es eine platzende Dotcom-Blase mit rasanten Kursabstürzen zunächst erfolgreicher Internet-Start-ups sowie die Erkenntnis, dass auch die New Economy die Grundregeln des Kapitalismus nicht außer Kraft setzen kann. Dennoch: Die New Economy steht für eine wirtschaftliche Zeitenwende, die digital getriebene Konzerne wie Google, Meta, Tesla oder Amazon möglich machte. Und die komplett neue Geschäftsmodelle ermöglichte, von E-Commerce und Social-Media-Marketing über Cloud Computing und Streaming bis zu On-Demand- und Sharing-Services.

Nun also New AI-Economy. Eine Art KI-Update der „alten" New Economy. Auf welche Weise die Künstliche Intelligenz die globale Wirtschaft ändern wird, erklärt Anton Korinek, Wirtschaftsprofessor an der Darden School of Business der University Virginia. Er war einer der Expert*innen, die im Auftrag der G7-Staaten einen Report zur Frage geschrieben haben, wie die KI die Ökonomie verändern wird. Ein Interview mit ihm findet sich auf der Homepage des Uni-Nachrichtendienstes UVA Today. Korinek ist der Überzeugung, dass die KI im Begriff sei, „unser Wirtschaftssystem in einer Weise grundlegend zu verändern, die mit der industriellen Revolution vergleichbar ist". So wie damals das Mittelalter in die moderne industrielle Wirtschaft übergegangen sei, werde auch die KI ein „völlig neues Wirtschaftsparadigma" einleiten: „Die Technologie hat das Potenzial, sowohl kognitive als auch physische Arbeit in praktisch allen Sektoren zu automatisieren." Die Frage sei: Wie schnell wird das gehen? „Einige Experten sagen umwälzende Fortschritte innerhalb der nächsten ein bis zwei Jahre voraus, während andere eher allmähliche Veränderungen in einem Bereich von fünf bis zehn Jahren erwarten", wird Korinek zitiert.

KI verlangt danach, Arbeit neu zu denken

Als Mitglied des Expert*innen-Teams formulierte Korinek im Report für die Regierungschefs der G7-Staaten den Ratschlag, eine Haltung der „Bereitschaft" einzunehmen. Es sei wichtig, KI-Fachwissen aufzubauen und Richtlinien festzulegen, zum Beispiel bei Frage von Finanzaktivitäten oder „grenzüberschreitender Zusammenarbeit bei der KI-Governance". Was bedeutet: Es könnte auch eine KI-Diplomatie geben, deren Formen und Werte erst noch gefunden werden müssen. Mit Blick auf die Wirtschaft glaubt Korinek, die KI biete zwar beispiellose Chancen für Wirtschaftswachstum und Innovation, bringe aber erhebliche Herausforderungen mit sich. Zum Beispiel „potenzielle Störungen des Arbeitsmarktes".

QS Discover

Master-Messe 2025

Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg,
München, Wien u.w.

Finde dein Master-Studium!

- Studienberatung mit Experten
- 100+ Masterprogramme
- Exklusive Stipendien

Aktuelle Termine und kosenlose Anmeldung:
TopUniversities.com/karrierefuehrer

QS Connect

MBA Messe 2025

Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg,
München, Zürich u.w.

- Meetings mit top Business Schools
- Vorträge und Beratung
- CV-Check & Networking

Aktuelle Termine und Anmeldung:
TopMBA.com/karrierefuehrer

karriereführer squeaker.net WiWi BRITISH COUNCIL audimax Deutsche Bildung

Vier-Tage-Woche anders betrachtet

Die Debatte um die Vier-Tage-Woche wird häufig schief geführt. Weil bei vielen die Vorstellung zugrunde liegt, es existiere ein festgelegter Berg an Arbeit, der erledigt werden müssen. Mit den Verfechtern der Vier-Tage-Woche als Drückebergern. Doch dieser fixe Arbeitsberg existiert nicht, im angloamerikanischen Raum spricht man vom „lump of labor fallacy", einem Arbeitsaufwand-Trugschluss. Der Irrtum ist die Annahme, dass es in einer Volkswirtschaft immer die gleiche Menge an Arbeit zu erledigen gibt. Es sind nämlich immer Änderungen möglich. Jeder kennt das aus dem Haushalt: Wer in einen Staubsauger-Roboter investiert, verbringt weniger Zeit mit dem Handsauger. Und kann die gewonnenen Stunden entweder nutzen, um kreativ den Wohnraum umzugestalten. Oder auch die freie Zeit genießen, um Energie zu tanken. Ganz ähnliche Chancen bietet die KI: Sie gibt Freiraum für Kreativität. Aber eben auch für sinnvolle Freizeit. Ohne, dass Arbeit liegen bleibt.

Foto: AdobeStock/nexusby

Foto: AdobeStock/Tatiana

Was die Jobs betrifft, die im Zuge der New AI-Economy neu entstehen oder wegfallen können, sieht Anton Korinek „eine faszinierende Dynamik im Spiel": „Wirtschaftswissenschaftler haben Jahrzehnte damit verbracht, zu erklären, warum die technologische Automatisierung nicht zu dauerhafter Arbeitslosigkeit führt." Angloamerikanische Ökonomen sprechen in diesem Zusammenhang vom „lump of labor fallacy" – gemeint ist der Trugschluss, dass es in Volkswirtschaften eine festgelegte Menge an Arbeit gibt, die nicht veränderbar ist. Korinek glaubt, dass die KI dafür sorgen wird, dass dieser Irrtum offensichtlicher denn je wird: „Wenn KI-Systeme in der Lage sind, die menschliche Leistung bei praktisch jeder Aufgabe zu erreichen oder zu übertreffen, wie viele führende KI-Forscher vorhersagen, werden wir unsere grundlegenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen überdenken müssen." Und damit auch den Begriff von Arbeit. Verbunden mit der Frage, wie viel Arbeit geleistet werden muss. (siehe Kasten zur Vier-Tage-Woche)

KI ist zentrales Bildungstool

Es kommt also darauf an, Bereitschaft zu zeigen. Das gilt für alle Branchen. Zum Beispiel die Anbieter von Fort- und Weiterbildung. Das Berliner Unternehmen Relias hat sich auf digitale Bildung für das Gesundheits- und Sozialwesen spezialisiert. In einem Blog auf der Unternehmenshomepage skizziert Stephan Butzke, ehemaliger Krankenpfleger und jetzt Fachautor für Digital- und Gesundheitsthemen, wie KI das Lernen im seinem Bereich verändert. Butzke ist davon überzeugt, dass die Künstliche Intelligenz vollkommen neue Möglichkeiten eröffnet: „Statt statischer Schulungen und starrer Lernmodule können personalisierte, adaptive und interaktive Lernformate entstehen", schreibt er in seinem Blog-Beitrag. Konkret nennt er „personalisierte Lernpfade", die basierend auf Daten zu Vorwissen, Lernverhalten und Lernfortschritt analysiert, welche Inhalte besonders relevant sind und welche Bereiche noch vertieft werden sollten. Möglich seien auch „Simulationen und immersive Lernerfahrungen", in dem die KI realistische Simulationen, KI-gestützte Fallstudien und interaktive Trainings entwickelt. Auch Sprachbarrieren könnten dank KI-Übersetzungstools überwunden werden, Fachwissen aus globalen Datenquellen seien erschließbar. „So wird Weiterbildung niedrigschwelliger und inklusiver", ist Stephan Butzke überzeugt. Was er nicht glaubt: Dass die KI die Bildung komplett übernimmt. Der Schlüssel liege darin, KI bewusst und reflektiert zu nutzen: „Nicht jede Technologie ist für jedes Lernsetting geeignet, und der Mensch bleibt weiterhin die wichtigste Instanz, wenn es um kritisches Denken, Kreativität und Empathie geht."

KARRIERETAG FAMILIENUNTERNEHMEN

1 Tag

50+ Familienunternehmen

5000+ Karrierechancen

JETZT bis 20.10.2025 bewerben

FIEGE

14.11.25 Münster

InhaberInnen & Top-EntscheiderInnen für dich vor Ort!

karrieretag-familienunternehmen.de

DER ENTREPRENEURS CLUB

Stiftung Familienunternehmen

Lead-Medienpartner

Frankfurter Allgemeine

Medienpartner

karriereführer

wir

Unter der Schirmherrschaft des

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Gestaltet eure Zukunft!
Auf LinkedIn und Instagram findet ihr Inspiration, hilfreiche Tipps und Erfolgsgeschichten, die euch den Start ins Berufsleben erleichtern.
Folgt uns und gestaltet eure Zukunft aktiv! ✨📚

Foto: AdobeStock/Tatiana

„Die Wirtschaft muss AI-Economy-ready sein. Gemeint sind die Unternehmen und die Politik, aber auch alle, die jetzt in eine zunehmend von der KI getriebenen Ökonomie einsteigen."

Service nach Maß
Von der Bildung zu Märkten und Dienstleistungen: Tahir Nisar, Wirtschaftsprofessor an der Universität Southampton, publizierte im März 2025 für den Think Tank Economics Observatory einen Beitrag über den Einfluss der Künstlichen Intelligenz auf Geschäftsmodelle in den Bereichen Handel, Logistik und Vertrieb. „KI verändert die Art und Weise, wie Verbraucher einkaufen, sich mit Inhalten beschäftigen und mit Unternehmen interagieren", schreibt er. Dank des Zugriffs auf riesige Mengen von Verbraucherdaten nutzten Unternehmen zunehmend KI-gestützte Erkenntnisse, „um Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, die sich relevanter und intuitiver anfühlen".

Beispielhaft für diese Potenziale stehe laut Nisar der Finanzsektor. Dort definierten „KI-gestützte Beratungstools die persönliche Vermögensverwaltung neu, indem sie passgenaue Anlagestrategien auf der Grundlage von Risikobewertungen in Echtzeit anbieten". Das gebe Unternehmen die Möglichkeit, sich weg von statischen, einheitlichen Finanzplänen hin zu KI-gesteuerten Modellen zu bewegen, „die sich dynamisch an die Veränderungen im Leben anpassen, zum Beispiel an berufliche Veränderungen oder Familienzuwachs". Damit könnten Finanzdienstleister laut Tahir Nisar eine neue Ebene erreichen, indem sie „maßgeschneiderte Finanzpläne anstelle starrer, unflexibler Pläne" liefern.

Für Nihar ist „maßgeschneidert" ein zentrales Kennwort der New AI-Economy: Automobilhersteller seien dabei, intelligente Fahrzeuge zu entwickeln, die sich an die Komfort- und Leistungswünsche des Fahrers anpassen. Im Kundenservice lernten mit KI-Chatbots aus früheren Interaktionen, um einen intuitiveren und menschenähnlichen Support zu bieten. Unternehmen entwickelten Produkte, die sich stärker an den Marktbedürfnissen orientieren, Innovationen vorantreiben und intelligentere strategische Entscheidungen ermöglichen. Nihar nennt hier zwei konkrete Beispiele: Nike-Schuhe „auf der Grundlage biometrischer Daten", L'Oréal-Hautpflegeprodukte, „angepasst an den individuellen Hauttyp".

Gigantischer Stromhunger
Doch die KI gibt nicht nur, sie benötigt auch etwas. Nämlich Energie. Im Blog des Internationalen Währungsfonds (IMF) schreiben die IMF-Experten Ganchimeg Ganpurev und Andrea Pescatori in einem Beitrag vom Mai 2025, dass die KI als „Quelle für Produktivität und Wirtschaftswachstum" immer mehr Strom für die Rechenzentren benötige. „Die daraus resultierende Belastung der Stromnetze hat erhebliche Auswirkungen auf die weltweite Stromnachfrage", schreiben die Autor*innen. Bereits im Jahr 2023 benötigten die Rechenzentren der Welt mit 500 Terawattstunden doppelt so viel Strom, wie es im Jahr 2015 der Fall war. 2030, prognostizieren die Autor*innen auf Basis der Daten einer OPEC-Studie, werde sich diese Menge im Vergleich zu 2023 verdreifachen, auf 1500 Terawattstunden. Damit würden die Rechenzentren pro Jahr die Menge an Strom benötigen, die heute das Land Indien mit seinen knapp 1,4 Milliarden Einwohner*innen verbraucht. Ganchimeg und Pescatori entwerfen das positive Szenario, dass die Nachfrage nach Strom auch das Angebot ankurbelt. Zum Bespiel mit einem weiteren Boom der Erneuerbaren Energien, die saubere und klimaneutrale Elektrizität erzeugen. Ist die Reaktion jedoch nicht schnell genug, könnte das zu einem „stärkeren Kostenanstieg führen, der Verbrauchern und Unternehmen schadet und möglicherweise das Wachstum der KI-Industrie selbst bremst", heißt es im IMF-Beitrag.

An dieser Stelle kommt erneut die Bereitschaft ins Spiel: Die Wirtschaft muss AI-Economy-ready sein. Gemeint sind die Unternehmen und die Politik, aber auch alle, die jetzt in einer zunehmend von der KI getriebenen Ökonomie einsteigen. Es geht darum, Chancen zu nutzen, Risiken zu erkennen, Folgen abzuschätzen. Dabei ist es klug, sich nicht kopfüber ins KI-Abenteuer zu stürzen, sondern die Veränderungen vom Ende her zu denken.

Hessens größte Messe für Beruf und Karriere

Chance

Zukunft selbst gestalten

18. + 19. Januar

Messe Giessen

So. 10 – 17 Uhr · Mo. 9 – 16 Uhr

www.chance-giessen.de

Die *Chance* auch als *App!*

Auf Instagram und Facebook folgen!

Karten online!

Foto: Michael Varelmann

DIE NEUGIERIGE
Christine Regitz ist Vice President SAP SE und leitet die Initiative „SAP Women In Tech“. Zudem ist sie Präsidentin der Gesellschaft für Informatik. Eine Bilderbuchkarriere. Aber: eine ohne Plan. Im Gespräch verrät die Spitzenkraft, wie es auch im Zickzackkurs nach oben gehen kann und warum es in der Softwareentwicklung auf vielfältiges Know-how ankommt.
Die Fragen stellte André Boße.

„Viele glauben, Digitalisierung bedeute, analoge Prozesse digital zu machen. Stimmt aber nicht. Digitalisierung bedeutet, Prozesse in einer digitalen Welt neu zu denken.“

Christine Regitz

Foto: AdobeStock/Pete

„Das wäre aber doch der bessere Weg: die Chancen zu sehen, und nicht alles, was neu ist, sofort in die kritische Ecke zu stellen."

Frau Regitz, Sie haben einmal gesagt, Sie hätten zum Start Ihrer Karriere keinen Plan gehabt – und das sei richtig gewesen. Warum?
Ich bin ein Mensch, der gerne und öfter etwas Neues macht. Und der zur Ungeduld neigt, wenn ich beginne, mich zu langweilen. Mit diesen Charaktereigenschaften war es für mich als Jugendliche schwer, zu sagen: Was will ich eigentlich mal werden? Und was muss ich dafür studieren? Denn ich konnte mir vieles vorstellen. Besser gesagt: Ich konnte mir kaum etwas nicht vorstellen. Das machte die Wahl schwer.

Inwiefern?
Weil ich als junger Mensch dachte: Wenn ich mich jetzt entscheide, ob ich im Studium den Weg A oder B gehe, dann lege ich mich in diesem Moment für mein ganzes Leben fest.

Was ja gar nicht stimmen muss.
Genau, aber das wusste ich damals noch nicht. Und es wurde mir von vielen Seiten auch anders vermittelt.

Ist Deutschland ein Land, in dem dieses „keinen Plan haben" nur wenig goutiert wird?
(überlegt) Ich glaube da ist was dran, ja. Ich denke, das hängt stark mit der Arbeitskultur in Deutschland zusammen, die sehr stark vom Wunsch nach Konstanz geprägt wird, nach dem Motto: Wenn du einmal bei VW oder bei der Post bist, dann bleibst du da immer. Hinzu kommt, dass viele junge Menschen zu wenig über den konkreten Berufsalltag in dieser digitalen Gesellschaft wissen. Wäre das anders, würde ihnen bewusstwerden, dass man mit einer guten Grundausbildung in fast allen Branchen tätig sein kann. Natürlich gibt es auch weiterhin sehr spezialisierte Berufe, eine Chirurgin muss selbstverständlich Medizin studiert haben. Es entstehen aber immer mehr akademische Jobs, in denen das, was man studiert hat, keine so große Rolle mehr spielt. Weil andere Fähigkeiten zählen.

Welche?
Seine Neugier einzubringen. Lust haben, etwas zu lernen und zu verändern. Nun tun sich die Deutschen auch mit Veränderungen eher schwer. Change ist nicht positiv besetzt. Ein Beispiel ist die Sprache: Es gibt den deutschen Begriff der „Technologiefolgenabschätzung". Eine „Technologiechancenabschätzung" dagegen gibt es nicht. Das wäre aber doch der bessere Weg: die Chancen zu sehen, und nicht alles, was neu ist, sofort in die kritische Ecke zu stellen. Das Mindset stimmt nicht. Und das führt zu Fehleinschätzungen, gerade was die Digitalisierung betrifft.

Welche zum Beispiel?
Viele glauben, Digitalisierung bedeute, analoge Prozesse digital zu machen. Stimmt aber nicht. Digitalisierung bedeutet, Prozesse in einer digitalen Welt neu zu denken. Wobei es dabei durchaus vorkommen kann, dass der Prozess hinterher ganz anders gestaltet wird.

Sie sind vor mehr als 30 Jahren als Softwareentwicklerin eingestiegen. Wie hat sich dieser Job in den vergangenen Jahren geändert?
Ich hatte damals auch noch das Vorurteil, bei einem Unternehmen wie SAP auf einen Kollegenkreis mit fast ausnahmslos Informatikern zu treffen. Mit mir als Wirtschaftsinformatikerin, immerhin. Aber dann begegnete ich dort gar nicht so viel Informatikern, sondern Physikern, Mathematikern, Chemikern. Das hat mich damals sehr überrascht, ist aber, wenn man darüber nachdenkt, nur logisch.

Warum?
Bei der Entwicklung von Software geht es darum, die Probleme, die ein Kunde in der realen Welt hat, mit Hilfe einer Software zu lösen. Egal, ob die Unternehmen Autos produzieren oder Versicherungen vermitteln: Mit unserer Software bilden wir deren Geschäftsprozesse ab. Um bei der Entwicklung dieser Software mitzuhelfen, ist natürlich ein betriebswirtschaftliches Verständnis wichtig. Und, klar, die Software muss auch programmiert werden, hier sind klassische Informatiker gefragt. Die Software muss aber dann auch vertrieben werden. Es muss Schulungsmaterial erstellt werden, müssen Workshops abgehalten werden. Das Programmieren ist daher in der reinen Softwareentwicklung nur ein kleiner Teil. Und er wird von Jahr zu Jahr immer kleiner, weil die Programmiertools auch dank der Künstlichen Intelligenz immer besser werden. Mit der Folge, dass wir Softwareentwickler uns immer mehr auf die kreativen Aspekte unserer Arbeit

fokussieren können. Nämlich die Lösung des eigentlichen Problems.

Welche Fähigkeiten muss man mitbringen, um diese kreativen Aspekte einbringen zu können?
Man muss erstens Teamplayer sein, um sich in den divers besetzten Teams gut einzubringen. Bei SAP schaut man zum Beispiel in den Bewerbungen darauf, ob jemand unter den Freizeitaktivitäten eine Teamsportart aufgezählt hat, denn bei einer solchen lernt man Dinge, die auch in der Teamarbeit wichtig sind. Zweitens muss man das Gespür dafür mitbringen, dass bei allem, was wir tun, die Endbenutzer im Mittelpunkt stehen. Es gibt einen Use-Case, den wir lösen wollen. Damit das gelingt, müssen wir uns in den Endnutzer hineinversetzen. Wir müssen dafür wissen, was seine Arbeitsbedingungen sind – denn diese sind in Büros ganz anders als in einer Produktionshalle, in einem hochsterilen Labor oder im Straßenbau. Wichtig ist auch eine gewisse Überzeugungskraft. Ich erwähnte ja schon, Digitalisierung heißt nicht, den Menschen ein iPad in die Hand zu geben. Es kann dazu kommen, dass die Lösung, die wir einem Kunden bieten wollen, nicht diejenige ist, die er sich vorgestellt hat. Vielleicht muss sich der Endbenutzer nun umstellen. Müssen die Menschen im Unternehmen Dinge anders machen. Dann gilt es, im Sinne der Lösung Überzeugungsarbeit zu leisten.

Sie kämpfen seit vielen Jahren dafür, mehr Frauen für Berufe im Bereich der Softwareentwicklung zu gewinnen. Bei SAP leiten Sie die Initiative „SAP Women In Tech“. Wie beurteilen Sie das Tempo des Wandels?
Es wird besser, das kann man schon feststellen. Aber das Tempo ist langsam. Ein Hauptgrund ist sicher auch hier die Schieflage in der Vermittlung des Berufsbildes, über die wir bereits gesprochen haben. Man benötigt für die Softwareentwicklung eine Vielfalt an Kompetenzen; die informatische ist nur ein von vielen. Ich bin der Überzeugung, dass wir die Vielfalt dieser Berufsbilder der Digitalisierung schon früh vermitteln müssen, bereits in der Schule. Und an den Unis muss klar sein, dass die Softwareentwicklung Nachwuchskräfte aus verschiedenen Studiengängen gebrauchen kann. Ist das offensichtlich, werden noch mehr junge Frauen den Weg in diesen Beruf finden, davon bin ich überzeugt.

Wir haben vorhin festgestellt, dass Sie zu Beginn Ihrer Karriere keinen Plan hatten. Nun aber sind sie seit mehr als 30 Jahren bei einem Arbeitgeber. Warum diese Treue?
Weil mein Anspruch, immer wieder etwas Neues zu machen, Teil der SAP-Unternehmenskultur ist. Man wird dazu ermutigt, die Abteilungen, Themen oder Teams zu wechseln. Ich konnte daher immer wieder etwas Neues machen, und das war genau das, was ich gebraucht habe. Ich finde, es ist wichtig, sich als Einsteigerin und Einsteiger darüber klar zu werden: Was ist meine Persönlichkeit, was ist meine Stärke? Liegt es mir, mich tief in ein Thema zu vergraben, um mich dann wirklich auszukennen? Oder sehe ich, wie in meinem Fall, meine Stärke darin, Themen bis zu einem gewissen Punkt vorantreiben.

Und dann?
Freue ich mich, das Thema übergeben zu können – um wieder etwas Neues anzufangen.

Fällt Ihnen das Abgeben nicht schwer?
Nein, ich finde ich es sogar gut, wenn ich bei einem Erreichungsgrad von 80 Prozent erkenne, dass jemand da ist, der die restlichen 20 Prozent erledigen möchte. Ich bin ein 80-Prozent-Typ. Daher wäre die Buchhaltung auch nichts für mich, denn da muss immer alles hundertprozentig stimmen.

Zum Abschluss, Ihr Rat an den digitalen Nachwuchs?
Holt euch Feedback ein, aber nur mit Blick auf eure Stärken. Guckt nicht auf eure Schwächen, und guckt auch nicht, was gerade konform ist. Schaut lieber darauf, was ihr könnt und wollt, dann findet sich auch was. Was man übrigens nicht können muss, obwohl häufig genug danach gefragt wird, auch in Vorstellungsgesprächen: zu sagen, wo man sich in fünf Jahren sieht. Konnte ich noch nie. Zunächst dachte ich, dass das ein Manko wäre. Heute weiß ich: Das ist falsch. Man kann halt auch ohne Plan Karriere machen. Aber eine abwechslungsreiche.

Zur Person

Christine Regitz (Jahrgang 1966) leitet als Vice President bei SAP die Initiative „SAP Women In Tech“. Seit 2016 gehört sie dem SAP-Beirat für Nachhaltigkeit an und war knapp zehn Jahre lang Mitglied des SAP-Aufsichtsrates. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre und Physik in Saarbrücken und Bari nahm sie eine Beratertätigkeit im IT-Bereich auf. 1994 wechselte sie zu SAP, seitdem ist sie dort in unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen tätig. Seit 2007 engagierte sie sich in der Gesellschaft für Informatik, deren Präsidentin sie heute ist. 2021 wählte sie das Handelsblatt in die Liste „100 Frauen, die Deutschland bewegen“.

Zu SAP

Als einer der weltweit führenden Anbieter von Anwendungen und KI für Unternehmen ist SAP an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und digitaler Technologie tätig. Mit Hilfe der Software laufen geschäftskritische Abläufe in den Bereichen Finanzwesen, Beschaffung, Personalwesen, Lieferkette und Customer Experience zusammen. Das Unternehmen mit Sitz in Walldorf hat weltweit mehr als 109.000 Beschäftigte in mehr als 100 internationalen Entwicklungsstandorten. Die Geschichte von SAP (das Kürzel steht für „Systeme, Anwendungen und Produkte in der Datenverarbeitung“) begann 1972 als eine Fünf-Personen-Firma. An der Spitze des Konzerns steht Christian Klein, mit 44 Jahren der derzeit jüngste Vorstandschef eines Dax-Unternehmens.

Foto: AdobeStock/Johannes

BIM und KI:
Wie digitale Intelligenz die Baubranche verändert

Die Baubranche befindet sich im digitalen Umwandlungsprozess. Building Information Modeling (BIM) ist auf diesem Transformationsweg die maßgebliche Methode – sie ermöglicht die Digitalisierung und Kollaboration über die gesamte Wertschöpfungskette von Bauprojekten hinweg. Planung, Bau und Betrieb werden so effizienter, besser planbar und günstiger – ebenso nachhaltiger. Als neue Technologie kommt nun Künstliche Intelligenz (KI) hinzu, die sich hervorragend mit BIM kombinieren lässt.

Von **Christoph Berger,**
buildingSMART Deutschland

Die Baubranche sieht sich mit einer wachsenden Datenflut und immer komplexeren Projekten konfrontiert. BIM hat sich vor diesem Hintergrund zum Standard für die digitale Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Bauwerken etabliert. Im aktuellen Koalitionsvertrag der Bundesregierung heißt es: „Building Information Modeling (BIM) wird zum zentralen Instrument der Digitalisierung des Bauwesens weiterentwickelt." KI unterstützt nun diese Entwicklung und bietet Potenziale in fast allen Branchenbereichen: zum Beispiel von der Ausschreibungsanalyse über die Bauzeiten- und Ressourcenplanung, Predictive Maintenance bis hin zur Dokumenten- und Datenanalyse. Auch beim 3D-Druck oder dem Einsatz von Drohnen- und Robotern kann KI unterstützen. Doch während in anderen Branchen KI bereits tief in die Wertschöpfung integriert ist, befindet sich die Bauwirtschaft noch im Aufholprozess – mit Pilotprojekten, aber auch mit großem Nachholbedarf bei Datenstandards und Governance.

Schnittmengen von BIM und KI

Wobei Datenstandards das entscheidende Stichwort für ein erfolgreiches Zusammenwirken von BIM mit KI ist. BIM liefert die strukturierte Datenbasis, auf der KI-Algorithmen aufbauen können. Der von buildingSMART entwickelte Datenstandard IFC (Industry Foundation Classes) schafft die nötigen Voraussetzungen. Ziel des IFC-Standards ist die interoperable Datenübertragung zwischen verschiedenen Softwarelösungen im Bauwesen – unabhängig vom Hersteller. In Verbindung des Datenstandards mit KI werden Digitale Zwillinge, also virtuelle Abbilder realer Gebäude in Echtzeit, möglich, die Bauprozesse und Betriebsphasen datenbasiert steuern und optimieren.

Trotz der aufgezeigten Potenziale gibt es branchenspezifische Hürden. Dazu zählen nicht nur die Datenbasis, sondern auch individuelle und projektspezifische Abläufe, weiterhin existierende analoge Abläufe, Insellösungen und Silodenken. Hinzu kommen Fachkräftemangel, fehlende KI-Governance sowie die inzwischen erlangte Erkenntnis: Mit Technik allein ist es nicht getan, für die erfolgreiche Durchführung von Digitalisierungsprojekten braucht es auch einen Kulturwandel. Nur wenn Prozesse, Menschen und Strukturen zusammenpassen, entsteht Fortschritt. Auch hier setzt buildingSMART Deutschland an: Als Netzwerk fördert es den Wissenstransfer zwischen Praxis, Forschung und Nachwuchs und arbeitet aktiv am Zusammenspiel von Technik und Change.

Berufseinstieg und Zukunftsperspektiven

Für Absolventinnen und Absolventen bieten sich vor diesem Hintergrund zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten – von der Entwicklung und Implementierung digitaler Tools über das Datenmanagement bis hin zur Beratung und Prozessoptimierung. Gefragt sind nicht nur IT- und Ingenieurkenntnisse, sondern auch die Bereitschaft, sich in interdisziplinären Teams und neuen Rollen zu bewegen. Wer sich früh mit BIM und KI beschäftigt, kann die digitale Transformation der Branche aktiv mitgestalten.

Implenia

Komm in unser Team.
Ob als Praktikant, Werkstudent, Dualer Student, Absolvent, Berufserfahrener oder Quereinsteiger (m/w/d) – wir bieten Dir verschiedene Einstiegsmöglichkeiten in Deiner Region oder auf nationaler oder sogar internationaler Ebene.

BAU MIT UNS ZUKUNFT. DIGITAL, NACHHALTIG, EFFIZIENT.

Dein Ansprechpartner
Implenia Holding GmbH
Human Resources
Tobias Weber
tobias.weber@implenia.com
T +49 6142 8737 275

Foto: Magdalena Joos Fotografie

Dorothea Assig und Dorothee Echter

Lebensverändernde Begegnungen bringen Karrieren weiter

Eine Karriere wäre ohne den Einfluss und die Empfehlungen von anderen Menschen nicht möglich, sagen Dorothea Assig und Dorothee Echter. Gemeinsam leiten sie Seminare für Community-Building im Topmanagement und erleben, wie die vielversprechenden Karrieren von Menschen stagnieren, wenn ihnen Impulse von anderen Hochkarätern fehlen. In ihrem Gastartikel beschreiben sie, welch positive Wendungen Leben und Karrieren mit nur wenigen Begegnungen nehmen können.

Assig + Echter sind Beraterinnen für Topmanager*innen und Organisationen. Ihre Erkenntnisse teilen sie in Vorträgen, Seminaren und Fachzeitschriften. In ihren Büchern haben sie ihr Wissen im Detail konzeptualisiert:

- AMBITION. Wie große Karrieren gelingen (Campus Verlag)
- FREIHEIT für Manager. Wie Kontrollwahn den Unternehmenserfolg verhindert (Campus Verlag)
- Eines Tages werden sie sehen, wie gut ich bin!“ Wie Karrieremythen Ihren Erfolg blockieren und Sie dennoch weiterkommen (Ariston Verlag).

Wie alle Menschen kennen auch Sie lebensverändernde Begegnungen und besitzen die Fähigkeit, neue Menschen in ihr Leben zu integrieren. Sie haben sich verliebt, Freundschaften geschlossen, in Ihrem Leben gibt es Menschen, denen Sie nahe und verbunden sind. „Ohne Begegnung mit anderen können wir unmöglich wissen, was uns wirklich antreibt, wozu wir fähig sind; wir können unmöglich aus dem Gefängnis unserer Identität ausbrechen, unsere sozialen und mentalen Fesseln sprengen; unmöglich auch, unsere moralische Ader zu entdecken, jene Disposition, uns manchmal zurückzunehmen und dem anderen den Vortritt zu lassen.“ – so schreibt Charles Pépin in seinem Buch „Kleine Philosophie der Begegnung“ (Hanser 2022).

Die Bedeutung des Community-Habitus für die eigene berufliche Entwicklung zu erkennen, ist unfassbar schwer: weil er nirgendwo erklärt wird, nie auch nur ausgesprochen, deshalb unterschätzt wird. Es scheint so selbstverständlich, doch wenn schon beim Gedanken an eine einzige Cappuccino-Einladung an Business-Partner oder -Freunde Ihre Widerstände rebellieren – „keine Zeit – vielleicht später“, „das kann ich doch nicht einfach so machen ohne Anlass“, „das ist gar nicht üblich“ etc. pp. ... dann müssen Sie wissen: Sie können das nicht nur machen, Sie sollten das wirklich tun. Jetzt. Immer wieder.

Die eigene Komfortzone verlassen, das kennen Sie, und jetzt, während und nach dem Studium, brauchen Sie diesen Modus. Unbekannten Menschen nach einer Begegnung, nach einem Auftritt, per E-Mail, LinkedIn oder mit einer Karte gratulieren. Jemanden in der Lounge ansprechen, der gerade auch einen griechischen Bergtee bestellt. Auf einer Konferenz die eigene In-Group verlassen und sich zu einer „fremden“ Gruppe gesellen. Einladungen annehmen, auch an anderen Orten. Einladungen aussprechen, zu der auch Menschen willkommen sind, die Sie (noch) nicht kennen. Dieses Verlassen der Komfortzone kann Vorfreude auslösen oder soziale Ängste stimulieren: „Werde ich überhaupt gesehen, bin ich interessant genug? Werde ich alles richtigmachen, gehöre ich überhaupt da hin?“. Menschen gehen Risiken ein, wenn sie auf neue Menschen treffen. Diese Risikofreude kennen Sie, jeder Entwicklungsschritt war davon begleitet.

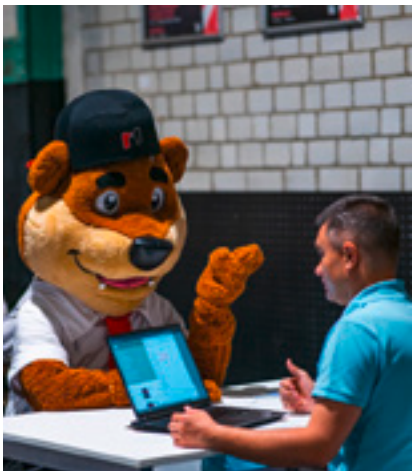
Begegnungen können lebensbestimmend sein, auch wenn Sie das im Augenblick des Kennenlernens nicht wissen können. Nicht einmal ahnen, welche Chancen sich draußen für Sie erschließen, wenn Sie es nicht ausprobiert haben. Sie streben eine Karriere an? Stellen Sie sich ein auf: Weit mehr.

Die Jobmesse in der Region
Eintritt frei!

Die Karrieretage

HOL DIR DEINEN NEUEN JOB

Du bist gerade auf Jobsuche, weißt aber nicht so richtig, wo du anfangen sollst? Es gibt so viele Bereiche, die dich interessieren, du weißt aber nicht, wofür du qualifiziert bist?
Auf den Karrieretagen profitieren Besucher von dem direkten Kontakt mit einer bunten Mischung spannender Arbeitgeber. Interessierte Messebesucher nutzen die Chance, um sich im persönlichen Gespräch mit Personalverantwortlichen namhafter regionaler Unternehmen über Karrierechancen und freie Stellen zu informieren.



Auf jedem Karrieretag findet den ganzen Tag ein umfangreiches Rahmenprogramm statt.

Hier können die Besucher wertvolle Tipps rund um die Themen Job, Jobsuche, Bewerbung und Karriere bekommen.

Wir bieten Bewerbungsfotoshooting, Bewerbungscheck, Coachings und Vorträge von erfahrenen Experten – **und das komplett kostenfrei für die Besucher.**

Termine 2025

Aachen	30.04. & 25.11.2025	Düsseldorf	06.03. & 16.09.2025	Koblenz	15.05. & 13.11.2025
Augsburg	26.06.2025	Essen	19.03. & 09.09.2025	Köln	09.04. & 27.11.2025
Berlin	18.02. & 01.10.2025	Frankfurt	21.05. & 12.11.2025	Leipzig	16.04.2025
Bielefeld	12.06.2025	Hamburg	29.04. & 16.10.2025	Mannheim	03.06.2025
Bonn	20.03. & 09.10.2025	Hannover	05.11.2025	München	28.05. & 20.11.2025
Bremen	18.09.2025	Karlsruhe	10.04. & 22.10.2025	Nürnberg	08.04. & 23.10.2025
Dortmund	02.04. & 03.12.2025	Kassel	05.06.2025	Stuttgart	11.03. & 24.09.2025
Dresden	18.11.2025	Kiel	07.10.2025	Wuppertal	26.03. & 02.09.2025

www.karrieretag.org

karriere tag.org

Foto: Privat

Cyberstaats-anwältin

Jana Ringwald

Digital. Kriminell. Menschlich. lautet der Titel ihres Buchs: Jana Ringwald, Oberstaatsanwältin bei der Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität. Mit dem karriereführer sprach sie über Verbrechen, die sich zunehmend ins Netz verlagern, und darüber, wie Jurist*innen gegen Cyberkriminalität vorgehen.

Die Fragen stellte **André Boße.**

Frau Ringwald, vor sieben Jahren besuchten Sie ein Inhouse-Seminar zum Thema Cyberkriminalität. Warum hat diese Weiterbildung alles geändert?
Diese Schulung fand zu einem Zeitpunkt statt, an dem ich offen für etwas Neues war. In der Justiz gibt es ein Spannungsverhältnis zwischen Expertentum einerseits und Verwendungsbreite andererseits. Das heißt, es werden Juristen benötigt, die in Feldern wie dem Betäubungsmittelstrafrecht oder dem Wirtschaftsstrafrecht tief in der Materie stecken. Wir dürfen aber nicht zu reinen Fachkräften werden, als Volljuristen müssen wir universell einsetzbar bleiben. Dieser Anspruch an unsere Arbeit wird mit zunehmender Spezialisierung zu einer echten Gratwanderung. Bei mir war es so, dass ich viele Jahre im Wirtschaftsstrafrecht tätig war. Mit Blick auf meine Laufbahn war es notwendig, auch Neuland zu beschreiten.

Was haben die Leiter der Inhouse-Schulung denn richtiggemacht, dass Sie dort Feuer gefangen haben?
Die Kollegen haben uns einen sehr anschaulichen und praxisnahen Eindruck von der Arbeit in ihrem Bereich gegeben. Dass man an das Ermitteln im Darknet ganz anders herangeht als an konventionelle Ermittlungen. Ich war wirklich blutige Anfängerin. Viele schreckt es ab, sich auf etwas völlig Neues wie Internetkriminalität einzulassen. Klar, das juristische Instrumentarium ist dasselbe. Aber es präsentiert sich in diesem Bereich komplett neu. Mich hat das sehr gereizt.

Abseits davon, dass Sie ein neues Feld erobern wollten – warum gerade dieses?
Es gibt eine gewisse Notwendigkeit, sich als Juristin und Staatsanwältin mit Internetthemen zu beschäftigen, weil wir in einer Zeit leben, in der die Cyberwelt immer weiter an Bedeutung gewinnt. Unser Leben findet zu großen Teilen auch im Netz statt. Das spiegelt sich in der kriminellen Welt. Bei der Schulung sah ich die Chance, als Staatsanwältin hier anzuknüpfen.

Wie haben Sie das notwendige Wissen erlangt?
Ich habe mich ins Internet begeben, mir dort das Wissen angeeignet, wie das Internet funktioniert, um zu verstehen, wie ich dort arbeiten muss. Auch Cyberkriminelle holen sich ihr Wissen im Netz. Gewissermaßen bin ich vorgegangen wie sie.

Wieviel wissen Sie heute darüber?
Realistisch betrachtet, habe ich mir ein qualifiziertes technisches Laienwissen angeeignet. Die Profis, mit denen ich arbeite, wissen natürlich deutlich mehr. Nicht selbst die Expertin zu sein, ist aber auch Teil meines Jobs. Ich muss die neue Materie durchdringen und die Sachlage, nachdem ich meine rechtlichen Schlüsse daraus gezogen habe, zum Beispiel dem Ermittlungsrichter näherbringen. Der schaut vor allen Dingen durch eine juristische Brille auf unsere Anträge.

Sie verbinden also die Welt der Nerds mit der normalen juristischen Welt.
Genau, es ist eine meiner Aufgaben, eine Art kommunikative Brücke zu bauen. Ich habe gerade heute ein Gespräch geführt, bei dem ich meine Spezialisten noch mal gefragt habe: „Die Sache ist also folgendermaßen, hab‘ ich das richtig verstanden?“ Und die sagten: „Nein, das ist dieses Mal ein bisschen anders.“ Und dann wurde mir erläutert, was genau das ist. Auf diese Weise korrigiert zu werden, hilft mit, die jeweilige Sachlage für den justiziellen Apparat vorzubereiten.

Heißt: Für Ihren Job wäre ein IT-Studium eher hinderlich?

So weit würde ich nicht gehen, aber ich werde oft gefragt: „Wäre es nicht besser gewesen, du hättest Informatik studiert?“ Meine Antwort: Man muss es nicht studiert haben. Ideal wäre, man verbände als Staatsanwalt in meinem Bereich beides: IT-Fachwissen und Brückenfunktion. Wichtiger ist aber Zweiteres. Sehen Sie, die Justiz ist ein sehr konventionelles Gebilde, und sie ist deshalb so beständig, weil sie sich selbst treu geblieben ist. Das bedeutet, dass ultramoderne Themen, zum Beispiel aus der IT-Welt, in diesen Apparat hineinfließen müssen. Dafür braucht es Schnittstellen, an denen das neue Wissen aus der Cyberwelt in die Justiz übergeht.

Und das ist Teil Ihres Jobs.
Genau. Denn der Ermittlungsrichter hatte vor meinem Fall vielleicht eine Schlägerei oder eine Urkundenfälschung. Meine Aufgabe ist es, ihm nahezubringen, wie sich das, was sich im Netz abspielt, unter unser Normverständnis subsummieren lässt. Und er muss – genau wie ich zuvor – in die Lage versetzt werden, das überprüfen zu können. Die Grundlage unserer Arbeit sind Tatsachen, aus denen ziehen wir unsere rechtlichen Schlüsse.

Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?
Ich surfe nicht permanent im Darknet und ermittle. Diesen Job übernehmen die Ermittler. Mit denen sind meine Kollegen und ich in einem sehr engen Austausch, immer verbunden mit der Frage: Was hat als Nächstes zu geschehen? Was ist zu veranlassen, was ist ein kluger nächster Schritt? Wir müssen viele unserer Fälle buchstäblich selbst gestalten. Weil wir nicht nur dann ermitteln, wenn jemand eine Anzeige erstattet hat.

Wo liegt die Herausforderung bei Ihrer Arbeit?
Wir müssen uns gut überlegen, wie wir unsere Ressourcen einsetzen, wo wir hinschauen, wie wir taktisch vorgehen. Zumal wir permanent im technischen und oft auch im rechtlichen Neuland unterwegs sind. Das heißt, es gibt keine gesetzten juristischen Leitplanken, die uns führen. Das führt dazu, dass wir sehr viel diskutieren. Das ist allerdings auch ein spannender Teil meiner Arbeit.

Welche Art von Kriminalität findet im Netz statt?
Es ist häufig ein Äquivalent der Fälle, die wir draußen auf der Straße erleben. Drogen- oder Waffenhandel gab es immer, nun haben sie sich ins Netz verlagert. Der Banküberfall von früher ist heute ein Online-Banking-Trojaner: gleiche Grundintention, anderes Mittel. Interessant finde ich, dass Kriminalität immer auch die Gesellschaft spiegelt und da den Finger in die Wunde legt. Ein Online-Banking-Trojaner zum Beispiel profitiert von unserer Bequemlichkeit und dem Wunsch, zu jeder Zeit mobil auf unser Konto zuzugreifen.

Wie gut sind die Unternehmen in Deutschland vor Cyberangriffen geschützt?
Das Thema Cybersicherheit gerät mehr und mehr ins Bewusstsein. Es wird auf höchster Ebene mitgedacht, es gibt Budgets und eine Sensibilität. Gut aufgestellt sind meiner Meinung nach Unternehmen, die davon ausgehen, dass der schlimmste Fall zeitnah eintritt – und die trainieren, in diesem Fall die richtigen Maßnahmen zu ergreifen. Keinem Unternehmen wird es gelingen, niemals angegriffen zu werden. Ein gut geschütztes Unternehmen ist daher eines, das mit dem Ernstfall rechnet und vorbereitet ist.

Blicken Sie mit Sorge auf den Durchbruch der generativen KI?
Ich glaube nicht, dass die generative KI die Grundstruktur von Kriminalität im Netz komplett auf den Kopf stellen wird. Sie ist allerdings ein Skalierungselement, sprich, sie erhöht etwa die Masse an Angriffen oder an betrügerischen E-Mails. Sie erleichtert den Tätern viele technische Zwischenschritte, was zweifelsohne ein ernstzunehmendes Problem darstellt. Darauf müssen wir vorbereitet sein.

Was sind die zentralen Skills, die Sie als Cyberstaatsanwältin täglich benötigen?
Mutig zu sein. Ich kann nicht darauf vertrauen, dass mir jemand sagt: „Das habe ich schon mal gemacht, das geht folgendermaßen, Jana.“ Es kommt regelmäßig vor, dass ich Wege beschreite, die vorher noch niemand beschritten hat. Es geht dann kopfüber ins kalte Wasser. Wichtig ist zudem ein großes Abstraktionsvermögen. Ich habe kein Tatmesser in der Asservatenkammer liegen. Mein Team und ich sind auch nie am Tatort. Es liegt alles im Abstrakten. Die Welt, in der wir uns tummeln, besteht aus Daten. Dafür sollte man ein Verständnis mitbringen. Und auch eine gewisse Freude, denn unsere Spuren sind nicht der Fußabdruck im Park, sondern eine Kombination aus Nullen und Einsen.

Zur Person

Jana Ringwald ist Oberstaatsanwältin bei der Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (ZIT) der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main. Sie leitet dort das Team Cybercrime, das regelmäßig international koordinierte Ermittlungsverfahren mit dem Bundeskriminalamt führt. Jana Ringwald leitet zudem die Zentralstelle zur Verwertung virtueller Währungen der hessischen Justiz und bildet bundesweit Justiz- und Polizeiangehörige in der Sicherstellung und Einziehung von virtuellen Währungen aus. Vor ihrem Einstieg in diesen Bereich hatte sie nach ihrem Jura- und Geschichtsstudium eine konventionelle Karriere als Staatsanwältin gestartet.

ZIT

Die Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (ZIT) wurde 2010 als Außenstelle der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt am Main errichtet. Sie ist erste Ansprechpartnerin des Bundeskriminalamtes für Internetstraftaten bei noch ungeklärter örtlicher Zuständigkeit in Deutschland oder bei Massenverfahren gegen eine Vielzahl von Tatverdächtigen bundesweit. Als operative Zentralstelle bearbeitet die ZIT besonders aufwendige und umfangreiche Ermittlungsverfahren aus den Deliktsbereichen Kinderpornographie, Darknet-Kriminalität, Cyberkriminalität im engeren Sinne wie Hackerbetrug oder Datendiebstahl sowie Hasskriminalität im Internet (Hate Speech).

Buchtipp
Jana Ringwald: Digital. Kriminell. Menschlich. Eine Cyberstaatsanwältin ermittelt. 220 Seiten. Murmann 2024. 25,00 €.

Digital Life!

Kultur-, Buch- und Linktipps

ETERNAL YOU – VOM ENDE DER ENDLICHKEIT

Wie verändert Künstliche Intelligenz unseren Umgang mit Trauer und Tod? Mit dieser Frage und dem tiefen menschlichen Wunsch nach Unsterblichkeit beschäftigt sich der ARD Dokumentarfilm von Hans Block und Moritz Riesewieck. Er zeigt eine Art „digitale Auferstehung“: Mithilfe Künstlicher Intelligenz schaffen Start-Ups digitale Avatare, die es Trauernden ermöglichen, mit einer Simulation ihrer verstorbenen Liebsten in Kontakt zu treten. Der Film zeigt sowohl die Pioniere, die diese Avatare erschaffen, als auch die ersten User dieser Technologie. Welche ethischen Probleme ergeben sich – und welche regulatorischen Notwendigkeiten? Eternal You: Vom Ende der Endlichkeit ist in der ARD Mediathek abrufbar. Website zum Film: https://eternalyou-film.de.

DAS POTENZIAL EINER NEUEN AUFKLÄRUNG

Warum zerstören wir unsere Welt trotz aller Intelligenz? Umweltschäden, Erschöpfung natürlicher Ressourcen, massiver Anstieg von Depressionen, unbeherrschbare Krankheiten und explodierende Gesundheitskosten zeigen die Grenzen unseres heutigen Intelligenzbegriffs. Fritz Kröger ruft in seinem neuen Buch zu einer radikalen Neudefinition der Intelligenz in einer von Logik dominierten Welt auf. Ein Buch für alle, die sich fragen, wohin uns die reine Logik führt. Für jene, die nach alternativen Denkansätzen suchen und für junge, engagierte Menschen, die von einer gerechteren, nachhaltigen Gesellschaft träumen. Fritz Kröger: Mega-Intelligenz – natürliches Gegengewicht zur KI. Edition Estrany 2025. 22,00 Euro.

AUSSTELLUNG „LICHT UND MATERIE“

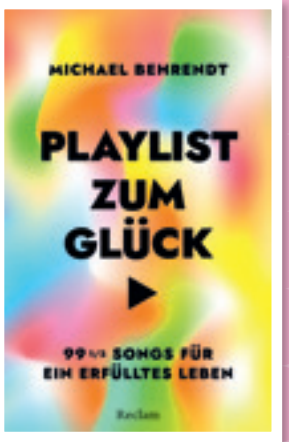
Die Sonne am Strand, der Scanner an der Supermarktkasse oder das Signal in einer Glasfaser: Wenn Licht auf Materie trifft geschehen spannende Dinge! Einige davon sind uns aus dem Alltag vertraut, andere völlig unbekannt und für den Menschen unsichtbar. Die Sonderausstellung „Licht und Materie“ im Deutschen Museum in München präsentiert bis zum 26. Oktober 2025 die Grundlagen der Quantenoptik und zeigt, wie sich das Verständnis von Licht und Materie im letzten Jahrhundert gewandelt hat. Diese neuen Erkenntnisse sind Voraussetzung für die Quantenwissenschaften und Quantentechnologien, die heute intensiv erforscht werden. www.deutsches-museum.de

Foto: Deutsches Museum

„ALLES ÜBERALL AUF EINMAL“

Miriam Meckel und Léa Steinacker sind Gründerinnen von ada, einer Initiative, die unternehmerisch denkende Menschen dazu befähigt und aktiviert, treibende Kraft für Transformation zu sein. Gemeinsam haben sie „Alles überall auf einmal“ geschrieben, ein Buch über die großen Veränderungspotenziale der Künstlichen Intelligenz. Der Untertitel gibt die optimistische Richtung vor: „Wie Künstliche Intelligenz unsere Welt verändert und was wir dabei gewinnen können“. Die Autorinnen verschweigen die Problemfelder der KI nicht, verweisen aber immer wieder darauf, dass wir Menschen alle Gestaltungsmöglichkeiten besitzen. Was das Buch insbesondere leistet: Es motiviert dazu, intensiver über KI nachzudenken, bestimmte Meinungen zu hinterfragen und neue Geschäftsmodelle und Arbeitsweisen anzudenken.Miriam Meckel und Léa Steinacker: „Alles überall auf einmal: Wie Künstliche Intelligenz unsere Welt verändert und was wir dabei gewinnen können“, Rowohlt 2024, 26,00 Euro.

PLAYLIST ZUM GLÜCK



Michael Behrendt hat die Playlist zum Glück zusammengestellt, mit 99 ½ Songs für ein erfülltes Leben. Diese Sammlung stellt er in einem Buch vor – und natürlich sind die Songs in einer Spotify-Playlist abrufbar. Darunter sind Titel von Bob Dylan, Dua Lipa, Ariana Grande, Herbert Grönemeyer, Lady Gaga, Reinhard Mey, Taylor Swift, Tears for Fears und vielen mehr. Sie sollen in unterschiedlichsten Lebenssituationen hilfreich sein, denn Musik kann trösten, inspirieren, motivieren und therapeutisch wirken. Doch wie tragen Pop-, Rock-, Rap- oder Soulsongs zu einem glücklichen Leben bei? Welche Lebensweisheiten, welchen Rat zur Lebensführung vermitteln ihre Lyrics? Michael Behrendt erklärt es in seinem musikalischen Lebensratgeber. Michael Behrendt: Playlist zum Glück. 99 ½ Songs für ein erfülltes Leben. Reclam 2025. 18,00 Euro.

Foto: Deutsches Museum/Lichtenscheidt

FORUM FÜR KÜNSTLICHE INTELLIGENZ IM DEUTSCHEN MUSEUM BONN

Künstliche Intelligenz ist die bedeutendste Technologie unserer Zeit – deshalb widmet das Deutsche Museum Bonn dem Thema bunt gestaltete Erlebnisräume, in denen das vielseitige und komplexe Thema KI sehr zugänglich vermittelt wird: Interaktive und unterhaltsame Exponate und Demonstrationen machen Grundlagen und aktuelle Entwicklungen der KI verständlich. Da gibt es interaktive Stationen zum Ausprobieren und Anfassen statt trockener Texte und Erläuterungen. Für ein aktives Museumserlebnis sorgen die Museotainer*innen, die den Besucher*innen zur Seite stehen und das abstrakte Thema KI mit Leben füllen. Ihre „KI:ckstarts“ – kurze dialogische Rundgänge – eröffnen den Museumsgästen einen verständlichen Zugang zur Welt der Künstlichen Intelligenz. www.deutsches-museum.de/bonn/ausstellung

MUTIG KARRIERE WAGEN

Was ist, wenn es mehr gibt als Start-ups, um Sinn und Gestaltungsmöglichkeiten bei der Arbeit zu finden? Die ehemalige VW-Vorständin Hiltrud Werner will junge Menschen für eine Karriere im DAX-Konzern begeistern. Entlang ihrer eigenen beruflichen Stationen zeigt sie Erfolgsprinzipien für die Corporate World, die aus ihrer Sicht enorme Chancen für die Karriere bietet. Das Buch erlaubt spannende Einblicke hinter die Kulissen der DAX-Konzerne. Wertvolle Impulse und konkrete Tipps für Menschen am Beginn ihrer Karriere runden es ab. Hiltrud D. Werner: Mutig Karriere wagen. Gestalten und wachsen in der Welt der DAX-Konzerne. Campus 2025. 25,00 Euro.

Künstliche Intelligenz verstehen und nutzen

Generative KI bietet enormes Potenzial. Jedoch sind nicht alle Antworten und Lösungen, die ChatGPT und Co. liefern, korrekt. Wir haben Dr. Aljoscha Burchardt, Experte in Sprachtechnologie und künstlicher Intelligenz, gebeten, uns die Ursachen für das „Halluzinieren" von KI und mögliche Lösungen zu erklären.

Die Fragen stellte **Dr. Marion Steinbach**

Foto: rbb/Stefan Wieland

Zur Person

Dr. Aljoscha Burchardt forscht als Principal Researcher am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Berlin. Gemeinsam mit der Journalistin Nadia Kailouli geht er in dem rbb-Podcast „KI und jetzt?" der Frage nach, was KI mit den Menschen macht und was wir mit ihr machen können. Er ist u. a. Senior Research Fellow des Weizenbaum-Institutes für die vernetzte Gesellschaft, stellvertretender Vorsitzender der Berliner Wissenschaftlichen Gesellschaft sowie Mitglied im Fachausschuss Kommunikation und Information der UNESCO. 2018-2020 war er sachverständiges Mitglied der Enquete-Kommission „Künstliche Intelligenz" des Deutschen Bundestages.

Wie kommt es zu dem, was als Halluzinieren von KI bezeichnet wird?
Erst einmal gefällt mir die Formulierung „bezeichnet wird". Tatsächlich finde ich den Begriff Halluzination trotz seiner Einprägsamkeit irreführend und letztlich ist er auch stigmatisierend. Die Systeme haben kein Bewusstsein und entsprechend auch keine Wahnvorstellungen. Wenn von KI generierte Texte Aussagen oder Fakten enthalten, die nicht stimmen, spricht man von Halluzination. Dazu kommt es, weil die Systeme im Kern einfach immer nur das nächste Wort vorhersagen, bis der gewünschte Text da steht. Das ist reine Statistik, die Wortfolgen klingen total plausibel und häufig stimmt auch, was da steht. Aber eine Garantie gibt es nicht, die Systeme sind keine Orakel oder Wahrheitsmaschinen.

Woran erkennt man, dass die KI „halluziniert"?
Wie gesagt, es geht hier gar nicht um die KI, es geht einfach nur darum, ob der Output stimmt. Ob zum Beispiel generierte Publikationsangaben und Links existieren, ob genannte Fakten stimmen oder die Aussagen wahr sind. Das prüft man genauso, als ob sie von einem Menschen kommen, dessen Fähigkeiten wir vielleicht nicht kennen. Wenn meine kleine Tochter etwas Falsches sagt, spreche ich übrigens auch nicht von Halluzinationen.

In welchen Bereichen kann das heikel sein?
Kontexte, in denen Fehlinformationen und Unwahrheiten heikel sein können, kann man sich beliebig ausdenken. Ein Beispiel sind sicherlich die anstehenden Wahlen, bei denen Leute auf die Idee kommen könnten, sich von einem Chatbot beraten zu lassen oder nach den Positionen von bestimmten Politikern zu bestimmten Themen zu fragen.

Was bedeutet das für die User?
Sie müssen auch verstehen, dass generative KI-Systeme keine Suchmaschinen sind. So bequem es scheint, sich auf den mundgerechten Output der Systeme zu verlassen, man sollte nur Dinge anfragen, die man überprüfen kann.

Mittlerweile gibt es aber doch KI, die Quellen angibt. Dann ist der User doch auf der sicheren Seite, oder nicht?
Das macht es sicher leichter, die Ergebnisse im Zweifelsfall zu überprüfen. Allerdings sind Menschen ja auch gerne bequem und das Überprüfen ist natürlich wieder mehr Aufwand. Bisher habe ich noch kein Gefühl dafür, welche Aussagen man überhaupt entsprechend belegen kann. Einfache Fakten und Wahrheiten oder (abgewandelte) Zitate sicher. Aber was ist mit freieren Texten, die sich von den Trainingstexten ablösen?

Wie kann die IT das Problem lösen?
Man kann Systeme für bestimmte Aufgaben anpassen und optimieren, man kann auch hybride Systeme bauen, die explizites Wissen mit statistischer Power kombinieren, da wird noch einiges kommen.

Was empfehlen Sie den Usern, bis das Problem gelöst ist?
Ob es theoretisch überhaupt gelöst werden kann, sei mal dahingestellt. In jedem Fall ist es wichtig, sich zu überlegen, welche Aufgaben man an die Technologie abgeben möchte und wie die Ergebnisse geprüft werden (immer/stichpunktartig/teilautomatisch etc.). In Summe sollte sie uns Arbeit abnehmen, unsere Fähigkeiten erweitern und die Arbeit sollte mindestens genauso viel Spaß machen wie ohne KI. Dann haben wir gewonnen.

Alle Folgen des Podcasts „KI – und jetzt? Wie wir Künstliche Intelligenz leben wollen", eine Co-Produktion von rbb und DFKI, sind in der ARD Audiothek App verfügbar und überall dort, wo es Podcasts gibt.

metropolitan.

FINDE DEINE STÄRKEN

metropolitan Verlag | metropolitan Verlag | metropolitan Verlag | met_verlag | met_verlag

www.metropolitan.de

Fit für die digitale Wirtschaft

Auch, wenn der Quereinstieg immer noch gängig ist – mittlerweile gibt es ein vielfältiges Angebot an Studiengängen, die auf eine Tätigkeit in der digitalen Wirtschaft vorbereiten. Wir stellen einige Angebote vor, die uns aufgefallen sind.
Von Kerstin Neurohr

Cyber Security an der Universität Bonn
In sechs Semestern fit werden für eine Tätigkeit in der IT-Security – das ermöglicht der Bachelor-Studiengang Cyber Security am Institut für Informatik der Universität Bonn. Das Studium vermittelt Kompetenzen aus der Mathematik, der Informatik und der Psychologie, die nötig sind, um komplexe IT-Systeme wirksam zu sichern, und schafft überdies eine Brücke zwischen Theorie und Praxis z. B. durch Lehrangebote von Fachexpert*innen aus großen Unternehmen im Cyber-Security-Cluster Bonn.
www.informatik.uni-bonn.de/de/studium/bachelor/cyber-security-bsc

Digital Technologies (DigiTec) an der TU Clausthal und der Ostfalia Hochschule
„Grundstein für eine Karriere in der digitalen Transformation" möchte der Studiengang sein, der mit dem Bachelor oder Master abgeschlossen werden kann. Das Studienprogramm verbindet Wissen aus der Informatik mit praxisorientierten Projekten und der Möglichkeit, eigene Innovationen bis hin zu einem Start-up zu entwickeln. Im ersten Studienjahr ist Goslar der Standort, ab dem zweiten Jahr wird je nach Spezialisierung auch in Clausthal-Zellerfeld und Wolfenbüttel studiert.
www.digitecstudieren.de/

Foto: AdobeStock/InvisionFrameStudio/Trueffelpix

Digitale Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlands
Der Studiengang „Digitale Betriebswirtschaftslehre" kann auf Bachelor und auf Master studiert werden und bereitet auf die Herausforderungen einer digitalisierten Wirtschaftswelt vor. Er vermittelt die fachlichen Grundlagen und Methoden der Betriebswirtschaftslehre, ergänzt durch Kompetenzen aus dem Bereich der Digitalisierung. Die Studierenden arbeiten mit in der Praxis gängiger Software, um auf den späteren Berufseinstieg vorzubereiten.
www.uni-saarland.de/studium/angebot/bachelor/digitale-bwl.html

Digital Entrepreneurship an der OTH Regensburg
Der Masterstudiengang richtet sich an potentielle Gründer*innen im digitalen Umfeld – er soll fit machen für die Start-Up-Welt. In drei Semestern werden die Studierenden vorbereitet auf eine Gründung oder Unternehmensnachfolge. Besondere Chancen ergeben sich aus der Möglichkeit, physische Produktideen mit digitalen und virtuellen Konzepten zu verschmelzen. Das Start-up Lab bietet als Makerspace mit Werkstätten, Co-Working Spaces sowie Seminar- und Design-Thinking Laboratorien Raum für die Entwicklung von Ideen.
www.oth-regensburg.de/studiengang/digital-entrepreneurship-studieren-master

Digital Engineering an der Universität Magdeburg
Der Masterstudiengang wendet sich an Studierende mit einem Bachelorabschluss aus einem ingenieurwissenschaftlichen Bereich oder der Informatik. Das Studium vermittelt umfangreiche Kenntnisse für die Entwicklung, Konstruktion und den Betrieb komplexer, technischer Produkte und Systeme wie sie beispielsweise in der Produktionstechnik oder der Automobilindustrie vorkommen. Die vorwiegend praxisorientierten Inhalte des Studiengangs werden in Zusammenarbeit mit den Ingenieurfakultäten sowie Partner der industrienahen Forschung angeboten.
www.ovgu.de/Digital_Engineering_master.html

Foto: AdobeStock/InvisionFrameStudio/tutti_frutti

Foto: Fotolia/fotofabrika

Daria Razumovych

Digitalberaterin und Buchautorin

Foto: Mira Heilmann

Es war DIE Social-Media-Geschichte des Jahres 2024. Überregionale und regionale Medien berichteten über den Kölner Antiquar Klaus Willbrand, der in kürzester Zeit zum Social-Media-Star avancierte und einen neuen Hype auslöste. Zu verdanken war der Erfolg Daria Razumovych, Germanistin und Literaturliebhaberin. Sie hat mit Ihrer Digitalberatung den Über-Achtzig-Jährigen zum TikTok-Star gemacht. Ende Januar ist er verstorben. Wir haben bei Daria Razumovych nachgefragt, wie es ihr heute geht – und ob sie den Plan umsetzen wird, das Antiquariat weiterzuführen.

Die Fragen stellte **Kerstin Neurohr**

Frau Razumovych, Sie haben Klaus Willbrand im letzten Jahr seines Lebens zur Kultfigur auf Social Media gemacht und damit auch das Antiquariat gerettet. Wie blicken Sie heute auf diese unglaubliche Entwicklung?
Manchmal kann ich es selbst noch gar nicht fassen – ich blicke zugleich glücklich und nostalgisch auf das letzte Jahr zurück. Ich hätte mir gewünscht, wir hätten noch ein bis zwei Jahre weitermachen können, Klaus hätte unsere Buchveröffentlichung noch erlebt und wir hätten mindestens doppelt so viele Literaturvideos gedreht. Trotz des schweren Verlusts bin ich sehr dankbar, dass wir das letzte Jahr so intensiv miteinander teilen durften.

Gerade ist ihr gemeinsames Buch erschienen. Wie kam es dazu – und warum sollten die karriereführer-Leser*innen es unbedingt lesen?
Ein paar Monate nach unserem Erfolg auf Social Media kam der S. Fischer Verlag mit der Buchidee auf uns zu. Klaus lehnte zunächst ab – er sei schließlich kein Schriftsteller –, aber ich konnte ihn vom Gegenteil überzeugen. Das Ergebnis bietet eine einmalige Gelegenheit, in das Leben eines echten Buchmenschen einzutauchen. Zugleich ist es eine unterhaltsame Einführung in Literatur, geeignet für erfahrene Leser*innen ebenso wie für Einsteiger*innen. Nachdem wir Literatur zuerst über unseren Social-Media-Kanal vermittelt haben, bringen wir sie nun – quasi als geschlossener Kreis – zurück ins klassische Buchformat. Neben zahlreichen Leseempfehlungen finden sich persönliche Anekdoten von Klaus, unsere gemeinsame Geschichte und Einblicke in seine Stationen im Buchhandel. Kurz: Es ist informativ, kurzweilig und alles andere als trocken.

Das Antiquariat in Köln ist weiterhin geschlossen. Wie geht es damit weiter, werden Sie es weiterführen?
Dass das Antiquariat weiterbesteht, war Klaus' großer Wunsch. Sobald die erbrechtlichen Fragen geklärt sind, werde ich mich dafür einsetzen, es fortzuführen. Den Bestand von rund 25.000 Büchern habe ich bereits übernommen – sein Vermächtnis wird also in welcher Form auch immer weiterleben.

Wen würden Sie noch gerne auf Social Media bringen?
Ich glaube, die Frage müsste eher „was" als „wen" lauten. Mein Herz schlägt für Literatur und Kunst, deshalb freue ich mich über alle großen und kleinen Projekte, die diese Themen aufgreifen. Jeder Mensch hat seine eigene Geschichte und seine eigene Leidenschaft. Einen Klaus wird es kein zweites Mal geben, aber es gibt viele, die sich für Kunst und Literatur begeistern. Ich hoffe, in Zukunft an zahlreichen Projekten mitzuwirken, die diese Themen in den Mittelpunkt unserer kulturellen Bildung stellen.

Das Antiquariat bei Instagram:
@buchantiquariat_willbrand
TikTok:
@antiquariat.willbrand

BUCHTIPP:
Klaus Willbrand, Daria Razumovych:
Einfach Literatur. Eine Einladung.
S. Fischer 2025. 22,00 Euro.

her CAREER

DAS GRÖSSTE KARRIERE- & NETZWERKEVENT

9.–10. OKTOBER 2025 | MOC, MÜNCHEN

Für Absolventinnen, Frauen in Fach- und Führungspositionen und Gründerinnen

rund **250** Aussteller:innen

über **300** MeetUps & Talks

über **450** Role Models

über **60** Vorträge & Panels

Dr. Viktoria Danzer Table Captain
Partnerin bei Roland Berger, Fokus: digitale Transformation, IT-Strategie & Simplification

Eva Gengler Speaker
Co-Founderin von enableYou und der feminist AI Community

Celia Pelaz Table Captain
Chief Operating Officer, Spire. Joined Spire from the Management Board of HENSOLDT AG

Vera Schneevoigt Table Captain & Speaker
ehem. Chief Digital Officer der Bosch BT, Autorin, Gastdozentin, Investorin & Coach

Dr.-Ing. Susan Wegner Table Captain
Head of Group Data & AI Allianz SE

Kostenfreier Eintritt und Anreise mit FlixBus
Infos unter:

9. Oktober 2025

herCAREER@Night

Das Netzwerkevent mit über 50 Table Captains!

Anmeldung unter
her-career.com/atnight

SPONSOR:INNEN
Deutsche Hochschulwerbung
STRÖER deutsche städte medien
StudySmarter

HAUPTMEDIENPARTNER:INNEN
Frankfurter Allgemeine
Startup Valley

Perspektiven für
schlaue Köpfe.
Seit 20 Jahren.
Kompetenzen erweitern.
Berufsbegleitend studieren.
www.berufsbegleitendstudieren.org
BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL